



Rede von Reinhard Pöllath anlässlich des Hermann-Neuhaus-Virtual-Science-Talk am 30.06.2020

---

Guten Abend, danke,

dass Sie mit Hermann Neuhaus, mit HN, Geburtstag nachfeiern, virtuell-real, widrigen Umständen zum Trotz.

Eigenwillig Widrigkeiten trotzen, das gefiel HN. Und es gefällt Uta Neuhaus, UN, die in Herford in ihrer beider "Haus Sonnenblick" mitfeiert, mit Frau Krause, Managerin früher bei HN und jetzt mit uns bei MPF.

HN und UN haben lebensprägende Widrigkeiten überwunden und wunder-bar ihren Jugendtraum miteinander verwirklicht.

HN überwand die Widrigkeiten seines Lebens,

vom Chocolatier zum „Müllkutscher“, wie er herb-humorig sagte,

mit geübter rigoroser Disziplin, z. B. bei Besprechungen früh vor 7 Uhr,

mit gelernter Schroffheit, seine Sensibilität schützend,

seinen ostwestfälischen Eigenwillen durchsetzend, gegen sich und alle.

Von der Zinkwanne für Bauern zur Sulo-Kunststoff-Tonne rund um die Welt und mit dem ersten Kunststoff-Einkaufswagen, dem Einzelhandel Jahrzehnte voraus, zusammen mit dem späteren Max-Planck-Förderer, Rudolf Wanzl, dem Vater und Weltmarktführer des Einkaufswagens, dessen Familie auch oft mit uns ist.

Eigenwillig war HN auch in seinem letzten Willen, sich mit Ewigkeitsanspruch zu verwirklichen, durch einfache, entschiedene Vorgaben an seine Erbin, die Max-Planck-Förderstiftung (MPF). Seinen Vorgaben gehorchend schuf die MPF seine Hermann-Neuhaus-Stiftung und schafft mit ihr das Einzige, was bleibt: Neues - durch Forschung und deren Anwendung.

Und zugleich vermehrte sie die Basis, sein Stiftungsvermögen, für künftiges Neues.

Mit Testamentsvollstreckung für Rundum-Kümmern, ohne Honorar, auch diese Vorgabe war HN wichtig: Konzentration aller Mittel ganz auf bleibende Wirkung. Die widrigen Umstürze seines Lebens festigten seinen Willen, zu bleiben und zu wirken.

Der Ablauf der Testamentsvollstreckung 2020 ändert nichts an der Verantwortung von MPF für Familie, Haus und Hof und Nachruf von HN, in Freundschaft und Verbundenheit.



Was bewirkte HN über seinen Tod hinaus, durch seine Stiftung?

Zum Beispiel genau heute erwarb die HNS die ersten von 200 Appartements für die Rotation junger Forscher zwischen den Standorten München-Heidelberg-Göttingen der neuen Max-Planck-School, die das Wunder erforscht, wie aus Materie Leben entstand, „Matter-to-Life“. Die übrigen baut sie.

Dem Göttinger Nachbarn, dem Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, finanziert HNS einen Neu-Start des Stratosphären-Ballons und hebelt damit € 30 Mio. öffentlicher Investitionsmittel: Die Flugbedingungen waren beim Erstflug des Riesenballons nicht so optimal, aber für die Wiederholung gab es kein Budget.

HN wirkt, erfolgreich, gehebelt, auf Dauer.

So auch gerade beim Start des Life Science-Fonds, wo HN der entscheidende Ankerinvestor ist für das Dreifache an Drittmitteln für das Lead Discovery Center in Dortmund. Dort haben HN und ein anderer Unternehmer, Herr Neugebauer, vor über einem Jahrzehnt das allererste Pharma-Projekt angestoßen und damit Geld für weitere Forschung verdient. Grüß Gott, Frau Neugebauer, Dankeschön und Grüße an Ihren Mann, auch demnächst zu seinem Geburtstag.

Weitere Mitinvestoren sind ein anderes Unternehmerehepaar, um die sich die MPF-Geschäftsführung nun im Alter umfassend auftragsgemäß kümmert: Danke Herr Dr. Storz, auch ein Unternehmer mit manchmal herben Vorgaben an das MPF-Team zu bleibendem Erfolg.

Wenn wir jetzt auf HN anstoßen, dann vor allem auf sein Weiterleben und Weiterwirken. So wie ein jeder sich seinen Geburtstag wünscht. In Rom baut MPF mit einer Schwesterstiftung ein uniques Digital-Archiv-Haus neben der Spanischen Treppe, für das dortige MPI – die Bibliotheca Hertziana, die deren Namensgeberin, Henrietta Hertz, vor dem Ersten Weltkrieg der Kaiser Wilhelm Gesellschaft vermachte. Ihrer gedenkt die Max-Planck-Gemeinschaft seither jedes Jahr.

HN darf noch mindestens ein weiteres Jahrhundert Wirken und Bleiben erwarten.



## Max-Planck-Förderstiftung

Hermann Neuhaus Sondernewsletter zum 22.06.2020

Liebe Förderer und Interessierte,

zu Ehren von Hermann Neuhaus, der heute seinen 89. Geburtstag gefeiert hätte, erhalten Sie außer der Reihe diesen Sondernewsletter. In „normalen“ Zeiten ehrt die Max-Planck-Förderstiftung ihren größten Förderer jährlich bei einem exklusiven Wissenschaftsdinner. Dies kann jedoch 2020 aufgrund der bekannten Umstände nicht stattfinden. So möchten wir auf diesem Wege Hermann Neuhaus und seinem außerordentlichen Engagement für die Wissenschaft unsere und Ihre besondere Aufmerksamkeit schenken.

Lesen Sie, was Hermann Neuhaus mit zukunftsweisender Weitsicht und philanthropischem Engagement für die Grundlagenforschung der Max-Planck-Gesellschaft bewirken konnte.

Herzlichen Dank unserem Förderer und seiner Familie vom gesamten Team der Max-Planck-Förderstiftung und der Hermann-Neuhaus-Stiftung!

---



## Der Förderer und seine Stiftung

Der ostwestfälische Unternehmer Hermann Neuhaus erarbeitete sich sein Vermögen mit dem, was die Gesellschaft täglich nutzt und jeder kennt - der dunkelgrauen SULO Abfalltonne. Seine Persönlichkeit stand für Verantwortung, Einsatz sowie unbedingtes Wollen. Sein Lebenslauf zeigt Parallelen zu den Biografien exzellenter Wissenschaftler: Geprägt von unermüdlicher Schaffenskraft gab er niemals auf und strebte immer danach, das Beste zu geben – und das Beste zu erreichen.

Seine strengen Maßstäbe legte Hermann Neuhaus auch an, als es darum ging, über sein Vermächtnis zu entscheiden. Die Max-Planck-Gesellschaft erschien ihm aufgrund ihrer Leistungen und weltweiten Reputation am besten geeignet, auf Dauer seine angestrebten Ziele zu erreichen und zu sichern. Doch er prüfte genau. Zunächst unterstützte er ein einzelnes Projekt am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München, dann ein weiteres am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried. Er besuchte die Institute, sprach mit den Wissenschaftlern, ließ sich ihre Vorgehensweise erläutern und über die Fortschritte unterrichten. Nach gelungenem Auswahlprozess und erfolgreichen Forschungsergebnissen entschied er sich endgültig für MPG und MPF.

Mit seinem Vermächtnis ermöglichte der Unternehmer Hermann Neuhaus die Gründung einer Stiftung, deren Erträge ausschließlich der Forschung in der Max-Planck-Gesellschaft zugutekommen. Nach seinen testamentarischen Vorgaben wurde 2007 die [Hermann-Neuhaus-Stiftung](#) als Treuhandstiftung der Max-Planck-Förderstiftung errichtet.

Das Vermögen von Hermann Neuhaus wird von der Max-Planck-Förderstiftung professionell verwaltet und angelegt, ein ehrenamtlich tätiges Komitee erfahrener Investmentmanager steht beratend zur Seite. Die Erträge eröffnen der Max-Planck-Gesellschaft zusätzliche Freiräume und ermöglichen wissenschaftliche Projekte, für die keine öffentlichen Mittel zur Verfügung stehen.

Hermann Neuhaus wurde posthum die Harnack-Medaille verliehen: die größte Ehrung, die die Max-Planck-Gesellschaft zu vergeben hat.

*Bild: © Max-Planck-Förderstiftung*



## Der Hermann Neuhaus Preis

Der [Hermann-Neuhaus-Preis](#) wurde 2018 ins Leben gerufen. Ausgezeichnet werden Postdocs und Leitende von Forschungsgruppen, insbesondere aus der Biologisch-Medizinischen und der Chemisch-Physikalisch-Technischen Sektion, die herausragende Forschung an der Schnittstelle von Grundlagenforschung und Anwendung an einem Max-Planck-Institut betreiben. Der Preis wird im Jahresturnus von der Max-Planck-Gesellschaft vergeben und von der Max-Planck-Förderstiftung finanziert – zur Ehrung und zum Gedenken an den Unternehmer Hermann Neuhaus. Sein Ziel war es, die Zukunft für die kommenden Generationen zu gestalten. Das Preisgeld von 25.000 Euro ermöglicht, das Anwendungspotential der ausgezeichneten Forschung weiterzuentwickeln.

*Bild: © Max-Planck-Gesellschaft*



## Der Hermann Neuhaus Preisträger 2020 und seine Forschung

Dr. Jesús Esteban Serrano forscht derzeit als Postdoktorand am Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion in Mülheim an der Ruhr. Als nächste Forschungsstation wird er an der Universität Manchester als Dozent für Chemieingenieurwesen seine eigene Forschungsgruppe leiten.

Die Forschung am MPI für chemische Energiekonversion zielt darauf ab, Chemikalien aus erneuerbaren Rohstoffen herzustellen, um so nicht länger auf fossile Energieträger angewiesen zu sein und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dr. Jesús Esteban Serrano und weitere Wissenschaftler aus der [Arbeitsgruppe von Dr. Andreas Vorholt](#) forschen zurzeit an der Herstellung von 5-Hydroxymethylfurfural und Furfural – zwei wertvollen Chemikalien für die Herstellung von Kraftstoffen und anderen Produkten.

Die Wissenschaftler versuchen, diese Reaktionen mit zwei nicht mischbaren Lösungsmitteln gleichzeitig durchzuführen. Während die chemische Reaktion in einer Phase abläuft, löst sich das Produkt im anderen Lösungsmittel. Auf diese Weise lässt sich die Produktivität des Systems durch Auslenkung des Gleichgewichtes erhöhen.

Kürzlich testete die Arbeitsgruppe einige „grüne“ Lösungsmittel, die mit Hilfe von rechnergestützten Vorhersagen ausgewählt wurden und sehr gute Trennleistungen zeigten. „Nun wollen wir fortschrittliche Reaktorkonzepte entwickeln, die es uns ermöglichen, diesen Prozess effizient durchzuführen, indem wir den Kontakt der beiden nicht mischbaren Lösungsmittel intensivieren und so sowohl die chemische Reaktion als auch die Extraktion der Produkte beschleunigen,“ erklärt Dr. Esteban.

Erfahren Sie im folgenden Video mehr über die prämierte Forschung.



Bild: © Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion



## Wir laden Sie ein!

Hat das Video des Preisträgers Ihr Interesse geweckt? Am 30.06.2020 von 17:30-18:30 Uhr können Sie die Wissenschaftler in unserem Virtual Science Talk erleben. Machen Sie mit und richten Sie Ihre Fragen an den Preisträger und den Leiter seiner Forschungsgruppe!

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung per Mail bis zum 26. Juni 2020 an [jh@maxplanckfoundation.org](mailto:jh@maxplanckfoundation.org). Sie erhalten dann die Zugangsdaten für den Virtual Science Talk. Teilen Sie uns gerne schon gleich mit der Anmeldung Ihre Fragen an die Forscher mit.

Bild: © Max-Planck-Gesellschaft



## Hermann Neuhaus Preisträger 2018

Dr. rer. nat. Arjun Chennu erhielt den [Hermann Neuhaus Preis 2018](#) für seine wegweisende Forschung auf dem Gebiet der Kartierung von Meereslebensräumen und der Analyse der biologischen Vielfalt am Max-Planck-Institut für marine Mikrobiologie in Bremen.

Er geht den Zusammenhängen zwischen der Struktur und der Funktion mariner Lebensräume auf den Grund und schätzt die Möglichkeit, Gerätesysteme zu entwerfen und zu bauen, sie in der Feldforschung einzusetzen und Theorien zur Funktion von Ökosystemen zu entwickeln. Lesen Sie [hier](#) mehr zur Forschung von Arjun Chennu.

Bild: © Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Alina Esken



## Ausgewählte Förderprojekte von Hermann Neuhaus

Das wissenschaftliche Interesse von Hermann Neuhaus galt vor allem exzellenter Grundlagenforschung in der Biologisch-Medizinischen Sektion (BMS) oder der Chemisch-Physikalisch-Technischen Sektion (CPTS), gerne auch mit einem Bezug zu möglichen zukünftigen Anwendungen. Nachfolgende Projekte sind beispielhaft für sein Engagement und das, was ihm in der Wissenschaft am Herzen lag:

### 1. Entwicklung maßgeschneiderter Krebstherapeutika

Die Forschung zu neuen Krebstherapien von Axel Ullrich am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried wurde noch persönlich von Hermann Neuhaus als Förderprojekt ausgewählt. Mit der Entdeckung, wie sich das Wachstum von Tumoren hemmen lässt, gelang ein Durchbruch in der Krebsforschung!

Auf dieser Basis wurden später zwei sehr erfolgreiche Krebsmedikamente entwickelt: Herceptin® gegen Brustkrebs und Sutent® gegen Nieren- und Magenkarzinome. Beide verbesserten die Heilungschancen und Lebensqualität vieler Krebspatienten erheblich.

### 2. Innovative Projekte am Lead Discovery Center

Das [Lead Discovery Center \(LDC\)](#) wurde 2008 gegründet, um das Potenzial exzellenter Grundlagenforschung für die Entwicklung neuer, dringend benötigter Medikamente besser zu nutzen. Das LDC nimmt akademische Forschungsergebnisse auf und entwickelt sie weiter bis zu pharmazeutischen Leitstrukturen („Proof-of-Concept“ in Modellsystemen).

Die Hermann-Neuhaus-Stiftung zusammen mit der Max-Planck-Förderstiftung und ihren privaten Förderern unterstützt das LDC von Beginn an. Seit Ende 2019 wird das LDC durch den KHAN-Fonds, der ein Gesamtvolumen von € 60 Mio. hat, mitfinanziert, in dem neben der Max-Planck-Förderstiftung auch der Europäische Investitionsfonds und die Austria Wirtschaftsservice GmbH investiert sind. Aktuell unterstützt dieser Fonds am LDC ein [mehrsträngiges Programm zur Entwicklung von Wirk- und Impfstoffen](#) gegen das SARS Coronavirus (CoV-2).

Erfahren Sie [hier](#), in der MaxPlanckForschung Spezial 2020, mehr über die Forschung von Axel Ullrich (S.18-23) und über das LDC in einem Interview mit dem Geschäftsführer Bert Klebl (S.72-76).

*Bild: © Max-Planck-Gesellschaft*



Max-Planck-Förderstiftung | Färbergraben 18 | 80331 München

Telefon +49 (0) 89 24240-640

E-Mail [info@maxplanckfoundation.org](mailto:info@maxplanckfoundation.org)

[www.maxplanckfoundation.org](http://www.maxplanckfoundation.org)

©2020 - Max-Planck-Förderstiftung

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie ihn [hier](#) abbestellen.



Danke schön für Ihr Kommen zum **Hermann-Neuhaus-Wissenschaftsdinner 2018**.

Hermann Neuhaus hätte es vermutlich Abendbrot mit Wissenschaft genannt: Wissenschaft, die das Wissen schafft, das ihm am Herzen lag, Wissen zur überlegten Anwendung, zur besseren bleibenden Wirkung. Wissen schafft Wert.

Wie viele, vielleicht alle Menschen mit Kraft, bezog der Unternehmer Hermann Neuhaus seine Kraft aus der Spannung zwischen zwei weit auseinanderliegenden **Polen** seiner Persönlichkeit: Er war nüchterner, antreibender Kämpfer mit Zahlen und **Kopf**, und er war ein mit dem **Herzen** engagierter Träumer, der sich drei Lebensträume ersann, erkämpfte und erfüllte. Die ersten beiden betrieb er selbst und schloss sie selbst ab, erfolgreich und unzufrieden in der Konsolidierung der Schokoladen-Industrie und der Entsorgungswirtschaft. Am dritten arbeiten wir und viele in seinem Auftrag weiter:

Wissenschaft. Sie konsolidiert sich nie. Sie ist immer neu und immer pure Zukunft.

Eigentlich wollte Hermann Neuhaus **Chocolatier** werden, und er setzte es durch gegen Widerstand. Sein Großvater war als Bauernbub in die Stadt gekommen, mit nichts. Zuerst Lehrbub, dann Fabrikant, so schuf er die in Deutschland weit bekannte Karina Schokoladenfabrik Julius Nolting in Herford, dem Zentrum der deutschen Schokoladenindustrie. Gegründet in den 1920er Jahren, gelöscht 1980. Die Söhne des Großvaters übernahmen die Fabrik, die Schwester, Hermann Neuhaus' Mutter, war nicht dabei, und unter den Onkeln ging die Fabrik zugrunde, mit Zwistigkeiten. Daher Hermann Neuhaus' erste Abneigung im Leben, die gegen Anwälte und Juristen. Notgedrungen, in Verfolgung seines Traums, ging Hermann Neuhaus zu Stollwerk und sanierte dort erfolgreich, als Manager. Daher seine zweite Abneigung, die gegen Manager.

1974 begann sein **zweites** Berufsleben, bei Sulo. Vor 1900 gegründet, spiegelt Sulo ein Jahrhundert Entwicklung von Nachfrage und Deutschland: zuerst **Behälterbau** für Landwirtschaft, Müll, später hochspezialisiert für Chemie, aus Blech, Legierungen, Kunststoff. Zusammen mit einem anderen späteren Förderer von MPF baute Hermann Neuhaus vor über 30 Jahren den ersten Kunststoff-Einkaufswagen, bei Wanzl in Leipheim, dem trotz Weltmarktführung die Popularisierung erst Jahrzehnte später gelang. Und dann wurde aus Sulo ein Dienstleister für **Entsorgung**, mit tausenden von Müllwägen, Sortier- und Verbrennungsanlagen usw. Das begann mit der Insolvenz eines Kunden, den Sulo zur Rettung seiner Forderung übernahm und zu einem führenden Entsorger ausbaute. Beim Eintritt von Hermann Neuhaus 1974 war Sulo ein klassischer Familienbetrieb, mit maximaler Wertschöpfung, ohne Liquidität, in Sanierungsnot. Mit seinem Bruder besuchte Hermann Neuhaus Banken, auf der Suche nach Liquidität, die er dort nicht erhielt und deshalb selber in Sulo finden und schaffen musste, durch Abbau von Kapitalbindung und Kosten, seine zweite Sanierung. Daher seine Abneigung gegen Banken und gegen das, was man damals noch Schulden nannte, nicht Leverage oder Fremdfinanzierung. Mit dieser Abneigung wurde Sulo eigenkapitalstark und nahm letztlich nicht an der Konsolidierung der Branche aktiv teil, anders als andere Familien und Institutionelle ohne solche Selbstbeschränkung.

Als Entsorger – „Müllkutscher“, wie er sich nannte – war Hermann Neuhaus mutig und zukunftsweisend, z.B. durch **Internationalisierung** und durch frühe **Computerisierung**, wie er überhaupt als Anhänger von Effizienz ein überzeugter Freund von Technologie und Fortschritt war. Die in Westdeutschland abgeschriebenen tausend Entsorgungsfahrzeuge gingen 1990 in die neuen Bundesländer und ein paar Jahre später in die Ukraine, wo von Kiew bis Odessa und

Charkow jede Großstadt einen Sulo-Musterbetrieb wollte und bekam. Die technologische Entwicklung von Behälterbau und Entsorgung trieb Sulo durch ganz Europa, nach Mekka, Indien, China, Singapur und Australien. Nur eine Grenze überschritt Hermann Neuhaus ungern, die von Herford nach Lippe. Denn auf der anderen Seite der Grenze waren Bürokraten, Parksünder- und Geschwindigkeitskontrollen und anderes Ungemach, dort tief verwurzelt. Herford dagegen war eben seit tausend Jahren freie Reichsstadt.

In Sulo lebte Hermann Neuhaus als **Unternehmer**: mit Zahlen, ohne Bla-bla-bla, immer gut vorbereitet (halb vorbereitete Besprechungen endeten vorzeitig nach Minuten), immer mit klaren Schlussfolgerungen aus der Besprechung, wer was bis wann zu tun hatte. Als seine Besprechungen mit mir widerstandslos um 8 Uhr begannen, legte er sie auf 7 Uhr und mangels Widerstands früher. Mitarbeiter zum Vorstellungsgespräch wurden mit Mercedes S-Klasse am Flughafen abgeholt, bekamen dann aber keinen Firmenwagen. Hermann Neuhaus war persönlich: Die Familie des Kandidaten stellte sich komplett bei einem Essen vor und zog komplett sofort nach Herford um, und wenn jemand Hilfe brauchte, immaterielle oder materielle, war er da. Er verpflichtete seine Mitarbeiter mit Handschlag, zu Erledigung, zu Innovation, zum jeweils nächst höheren Ziel. Der Zahlenmensch Hermann Neuhaus war zugleich ein sehr individueller Mensch, nie öffentlich. Erst in seinem Testament gab er seiner Stiftung seinen Namen, zur Überraschung vieler. Selbst schlechte Zahlen konnte ein Mitarbeiter vielleicht mit einem Witz retten. Bei aller Sparsamkeit, Mercedes musste sein, insbesondere die LKWs, und deren oxsenblutroter Rostschutz am Chassis wurde königsblau umlackiert.

Hermann Neuhaus begann bei Sulo mit einem minimalen Prozentsatz wie ein Manager. Zur Halbzeit hatte er seine Stammes-Hälfte übernommen und fand schließlich den anderen Stamm ab, etwas widerwillig, denn Kapital gehörte ins Geschäft, nicht zu den Gesellschaftern. Als er 2003 das Unternehmen verkaufte, hatte es € 100 Mio. Barreserve bei € 700 Mio. Umsatz und 6.000 Mitarbeitern, davon 10% in Herford. Hermann Neuhaus, der zwanghafte Unternehmer, verkaufte, vielleicht wegen der Branchenkonsolidierung, die er sich nicht mehr vornehmen wollte, vielleicht auch, weil bald das dritte Mal der Krebs zurückkam, mit äußerster Selbstdisziplin bekämpft, aber dieses Mal erfolglos.

Der Verkauf des Unternehmens gab Hermann Neuhaus das, was er an sich nicht wollte, Geld. Söhne und Tochter waren gut ausgebildet und ausgestattet. Er schüttelte seinen Gesprächspartner förmlich, emphatisch: Es sei doch ein Verbrechen, seiner Familie zu viel Geld zu hinterlassen. Geld schaffe man, habe man aber nicht. Geld ist eine Messzahl für Wertschaffung und ein Mittel, mehr Wert zu schaffen. Und so wurde Hermann Neuhaus in seinen letzten vier Jahren nochmal **Berufsanfänger, Geldanleger**. Er studierte die Bücher von Swensen, dem Yale-Endowment-Manager und Vorbild einer Anlegergeneration, akribisch, jede Seite, mit Unterstreichungen, Merktzetteln, Exzerpten, zusammen mit seiner Tochter. Als er alles durchstudiert hatte, kam er zu einem Hermann Neuhaus gemäßen Schluss: Das machen wir alles nicht, sondern wir machen es einfach, aus Herford, mit einer Kreissparkasse und einer schweizerischen Großbank in New York. Also bildeten wir Aktien-ETFs physisch nach, weil die Nachbildung billiger war als ETFs, und die andere Hälfte des Vermögens ging in Schuldverschreibungen nach der 10/10-Methode, also jedes Jahr 1/10 auf 10 Jahre Laufzeit. Denn Hermann Neuhaus wollte frei sein, nicht berufsmäßiger Anleger. Er wollte frei sein zu erkunden, was nun zu tun sei, mit seinem Leben und mit seinem Vermögen.

Dabei probierte er etliche Wissenschaftsorganisationen aus, am Ende auch die **Max-Planck-Gesellschaft**. Seine eigene Carina-Stiftung hatte Jahrzehnte früher unternehmensbezogen mittelständisch begonnen und dann die Psychoonkologie in Deutschland entscheidend verbreitet, höchst nüchtern, weil Psychologie den onkologischen Heilungserfolg wesentlich förderte, und

höchst individuell, weil das am Anfang nur die allerwenigsten so sahen. Auch seine Erprobung der Max Planck-Forschung war sehr persönlich konkret, ein Projekt eines Forschers mit Anwendungschancen, ein zweites eines anderen zum Ausprobieren der Anwendungsmöglichkeiten, Schritt für Schritt. Der Einladung zu Institutsbesuchen entzog sich Hermann Neuhaus, ihm ging es um Ergebnisse und Wirkungen und um die nüchternen Berichte über Voraussetzungen und Folgen seiner Förderung.

Als sein Testament eröffnet wurde, noch vor Errichtung der Max-Planck-Förderstiftung, waren wir sehr gespannt, ob Max-Planck die Prüfung bestanden hatten. Seine Entscheidung für die Hermann-Neuhaus-Stiftung in der Max-Planck-Förderstiftung beruhte vermutlich nicht nur auf diesen Tests, sondern auch auf einfachen Heuristiken mittelständisch gesunden Menschenverstands. Hermann Neuhaus wollte, dass sich seine – unentgeltliche – **Testamentsvollstreckung** konkret und akribisch aus Kenntnis heraus um sein Familienhaus (um jede Pumpe, jedes Dach, jede Markise) und um seinen Nachlass kümmerte, mit höchster Sorgfalt, aber ohne sich dem Leben seiner Familie unangemessen aufzudrängen. Irgendwie schien ihm das auch als ein Indiz für Sorgfalt in der Wissenschaftsförderung. Und Hermann Neuhaus wollte sich auf einen exzellenten Namen verlassen können, Max Planck, nicht weil davon Glanz abstrahlt, sondern eher umgekehrt, eben heuristisch: Mit so einem Namen würden die Verwalter seiner Stiftung schon im Eigeninteresse sorgsam umgehen und sich ebenso sorgsam um seine Stiftung kümmern.

**Wissenschaft** im Elfenbeinturm war Hermann Neuhaus ein Gräuel. Aber Wissenschaftler mit ihrem Team und höchstem persönlichen Einsatz waren für ihn wie **Unternehmer**, im je eigenen eigentümergeführten Unternehmen. Wissenschaft ist das Neue an sich, das sich jeder Planung entzieht, das sich nie konsolidiert, das ganz für die Zukunft lebt und deshalb das Einzige ist, was auf Dauer wirkt. Und Wissenschaft ist **ohne Grenzen**. In den USA, in China, überall gibt es öffentlich finanzierte Wissenschaftsplattformen, an Universitäten und außerhalb, und überall entsteht der **Mehrwert** durch **private** Initiative. Private Wissenschaftsförderung ist ein Beispiel für die Kraft der Privatheit, der privaten Willkür des Philanthropen, wie Jan Philipp Reemtsma propagiert, selbst großer Philanthrop und Max-Planck-Förderer. Nur aus Privatheit und überlegter privater Willkür entsteht Diversität, das kreative Durcheinander, in dem das Bessere das Schlechtere überwindet, Diversität, die allem Neuen und aller Kultur zugrunde liegt.

Ein Baustein dieser Privatheit in der Wissenschaftsförderung ist die **Hermann-Neuhaus-Stiftung**. Zum Vergleich: Sie ist so groß wie heute die Nobel Stiftung. Dabei war Alfred Nobel seinerzeit zwar nicht der reichste Mensch auf der Welt (das waren seine vergessenen Brüder), aber er war der, der sein Vermögen am nachhaltigsten in den Dienst der Wissenschaft stellte und mit ihr fortlebt. Am Anfang einer Unternehmer- oder Berufskarriere wie der von Hermann Neuhaus steht nichts als persönliches Können und Wollen, Vermögen, die Fähigkeit etwas zu tun. Aus diesem Vermögen entsteht am Ende Wert, Vermögen in Kapital, eine andere Form von Vermögen, wieder als Fähigkeit, etwas zu tun. Hermann Neuhaus wollte immer etwas tun, um etwas zu bewirken, Neues, Bleibendes. Anfangs mit nichts als seinen persönlichen Fähigkeiten, am Ende und weit über das Ende seines Lebens hinaus mit dem Vermögen zur Wirkung:

Wir danken und ehren **Hermann Neuhaus**, mit Wissenschaft, heute Abend, jeden Tag.

Reinhard Pöllath, 16.05.2018

## Rede von Reinhard Pöllath anlässlich des Hermann-Neuhaus-Wissenschaftsdinners am 23.05.2017

---

Danke schön, dass Sie gekommen sind, Professor Danzmann zu hören, einen Entdecker der Einstein'schen Gravitationswellen, und damit Hermann Neuhaus zu ehren. Hermann Neuhaus ist geehrt und erfreut, wenn wir uns mit dem beschäftigen, was ihm als deutschem Mittelständler wichtig war: Wissenschaft. Wissen schafft Wert, mit dem langen Hebel des Neuen, aus sparsamem Mitteleinsatz, die Gelegenheit nutzend zum Neuen. Nur das Neue bleibt.

Sich neu erfinden, Gelegenheiten nutzend, auch negative – Hermann Neuhaus tat dies mindestens sieben Mal in seinen 76 Lebensjahren:

- Eigentlich war er Chocolatier, in Herford, damals Deutschlands Schokoladen-Zentrum. Sein Großvater als Gründer wollte ihm die Fabrik weitergeben. Ein Familienmitglied legte sich quer, mithilfe Anwälten, und Hermann Neuhaus ging dem Streit aus dem Wege und wurde nicht Eigentümer, wie gewollt, sondern Manager. Die Abneigung gegen Manager und Anwälte blieb ihm zeitlebens.
- Als Manager sanierte er Stollwerck in Köln – mit Herrn Imhoff, wie der meinte, für ihn, wie andere meinten.
- Der Sanierung bedurfte auch ein Unternehmen eines anderen Familienzweigs in Herford, Sulo, ein Hersteller von Blech-Emballagen, z. B. Güllefässer und Zinkbadewannen. Hermann Neuhaus kam zurück. Er sanierte und expandierte in Mülltonnen und in Kunststoff und nach Australien u. a. Banken unterstützten Hermann Neuhaus seinerzeit wenig, eine Wurzel für seine andere lebenslange Abneigung und für seine tiefe Liebe zu Eigenkapital. Mit Sanierung und Expansion wuchs sein Anteil von 1 auf 100%.
- Dann geriet ein Entsorger, ein Mülltonnen-Kunde, in Insolvenz, und Sulo übernahm ihn zur Rettung seiner Forderung. Daraus entstand einer der großen deutschen Entsorger. Der Chocolatier ironisierte sich nun als Müllkutscher und wuchs, in die neuen Bundesländer und die Ukraine; in Singapur, im Mittelmeerraum; mit Entsorgung, Hardware, Software, Dienstleistung.
- Die erfolgreiche Entsorger-Branche konsolidierte sich. Hermann Neuhaus verkaufte Sulo, unwillig aber nüchtern, und starb nicht viel später, seine Familie durch Ausbildung und Vermögen ausgestattet für die Selbständigkeit. Über Jahrzehnte hinweg hatte er drei Mal den Krebs und andere Krankheiten überwunden, 2007 nicht mehr.
- Seine Stiftung – Carina genannt nach der Schokoladenmarke seines Berufsbeginns – war ein Pionier der Psychoonkologie, die er maßgeblich verbreitete. So suchte er an seinem Lebensende eine neue, bleibende Stifter-Aufgabe, prüfte viele und testete auch Max Planck, zu seiner Überzeugung: vertrauenswürdige Testamentsvollstreckung für seine Hinterbliebenen, mit Renten, Haus und Garten, Enkel-Förderung, Sicherheit für seine Witwe, seine Jugendliebe, heute und oft unter uns, rundum unauffälliger Wohlstand, ostwestfälisch. Und eine zukunftsorientierte Vermögensverwaltung, im Kreise der US- und anderer Endowments. Alles nach seinen umsichtigen Vorgaben, für die Wissenschaft.
- Zur dauerhaften Sicherheit seiner Familie gehört auch die Reputation, weltweit, die Max Planck abstrahlt und dauernd erneuert. Hermann Neuhaus ist Träger der Harnack-Medaille, zusammen mit Präsidenten und anderen Notabeln. So wie seit über einem Jahrhundert der Nobelpreis an dessen Stifter erinnert, nicht an seine damals viel reicheren Brüder, oder die

Bibliotheca Hertziana oberhalb der Spanischen Treppe in Rom an Henrietta Hertz, Mitinvestorin von Ludwig Mond, dem Gründer von ICI. Wer Neues schafft, bleibt.

Heute, zu Hermann Neuhaus' zehntem Todestag, startet der Hermann-Neuhaus-Preis der Max-Planck-Förderstiftung, für herausragende Post-Docs, als Teil des privat finanzierten Programms, Junge und Etablierte mit der Max-Planck-Gesellschaft zu verbinden. Darunter sind die letzten beiden Nobelpreisträger der Max-Planck-Gesellschaft oder Frau Charpentier, die DNA-CRISPR-Forscherin, oder die Gravitations-Forschung um Herrn Danzmann, über die er heute Abend berichtet. Schon den Er-Denker der Gravitationswellen, Albert Einstein, brachte 1911 eine private Förderinitiative nach Deutschland zurück. So wie es seit nun einem Jahrzehnt Hermann Neuhaus tut: Die Auslandsquote der MPG-Berufungen stieg so auf etwa die Hälfte, gerade jetzt eine besondere Chance für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Hermann Neuhaus fördert heute das Neue, das die nächsten hundert Jahre und länger bleibt. Hermann Neuhaus hebt damit auch z. B. die Milliarden-Investition deutsch-amerikanischer Laser-Gravitationswellen-Forschung, anwendbar beispielsweise in der Grundwasser-Verfolgung oder in der Datenübertragung der nächsten Generation (und jeder-mann zugänglich in dem Bildschirmschoner Einstein@home). Was ist, vergeht, nur was immer neu wird, bleibt. Wissen schafft Wert.

Hermann Neuhaus lebte von 1931 bis 2007. In seiner Wissenschaftsförderung lebt er fort.  
Danke schön.